Liebe Absolventinnen und Absolventen der BE/NDS 2017/19

Liebe Ehrengäste und Vertreterinnen unserer Institutionen

Liebe Angehörige und Freund unserer Diplomanden

Es gibt in unseren Breiten die schöne Tradition des Aufrichtfestes:  Wenn der Rohbau eines Hauses vollendet ist, also alles Wesentliche da ist, Fundament, Böden, Wände, Dach, Fenster, Türen und die Anschlüsse, das Haus also eingerichtet werden kann, dann stellt man zuoberst auf den Dachfirst eine kleine grüne Tann auf, die rundherum zeigt: Dieses Haus ist soweit fertig! Alles Wesentliche ist vorhanden und auf Gebrauch ausgerichtet.

Warum sollen wir heute unser Diplomierungsfest nicht vergleichen mit dem Zeremoniell das Aufrichtbaumes: Auch bei Euch ist der Rohbau vollendet, alles wesentliche ist da, ihr seid vorbereitet für Euren Dienst und darauf als «Seelsorger und Seelsorgerinnen» gebraucht zu werden. Ihr habt die nötige Ausrüstung und Ausbildung um als Seelsorger/innen tätig zu werden.

Was noch fehlt beim Aufrichtfest, ist die Innenausstattung:  Der Rohbau ist nun aber bereit, die künftige Innengestaltung anzunehmen. Innendekorateur und Architekt gestalten nun das Innere des Hauses nach der Vorstellung des Bauherrn. Als Theologen und Theologinnen wissen wir, dass höchste der Innendekorateur (oder Architekt) Gott ist.  In Eurem künftigen Berufsleben werdet Ihr zusammen mit den anderen Akteuren Eures (Berufs-)Lebens und mit Gott an dieser Innendekoration arbeiten. Dabei kann es passieren, dass einem da auch Stücke angedreht werden, die wir nicht unbedingt lieben: die kitschige Kuckuck-Uhr  der Grosstante oder etwa ein überdimensionierter unpraktischer Henkelkrug, der weder in die Abwaschmaschine noch in irgend einen Schrank passt.

So geschieht es auch in unserem Leben als Seelsorger/in: Nicht immer bestimmen wir allein, welche Einrichtungsgegenstände uns das Leben lang oder einen gewissen Lebensabschnitt begleiten. Doch wir können zusammen mit dem grössten aller Architekten es so bestimmen, dass alles eine gewisse Ordnung hat und schliesslich zusammenpasst und stimmig ist. Das wünsche ich Euch für Euer künftiges Berufsleben. Wer, wenn nicht wir als Theologen und Theologinnen, wissen, dass wir nicht alleine unterwegs sind, und dass nicht wir alleine alles machen und bestimmen können, sondern nur mit Gottes Segen. Diesen wünsche ich Euch für Eure berufliche Zukunft von Herzen und alles Gute

Agnell Rickenmann, Regens